

# Die Liebe im eisernen Käfig / Love in the ironclad cage

## Dramen auf dem Campus

Von xXCuteIronXx

### Kapitel 2: Der ganz normale (Schul)Wahnsinn

„Ohayo, Klasse.“, begrüßte er sie und alle setzten sich an ihre Plätze.

„Wie ich es bereits angekündigt hatte, bekommen wir einen Neuzugang in unserer Klasse.

Sein Name ist Ikari Kobayashi und er ist 17 Jahre alt.

Wenn ihr Fragen habt, stellt sie in der Pause, ich bin schon spät dran.

Setz dich wohin du möchtest Ikari-kun.“, schloss er meine Vorstellung ab und unter den neugierigen Blicken meiner Mitschüler rollte ich an einen Einzeltisch.

Ich hob mich aus dem Rollstuhl und setzte mich an den Tisch.

Dann begann unsere Englischstunde.

Bis zur Pause war ich wirklich verschont von Fragen, aber dann kamen sie in Massen:

„Wieso sitzt du denn im Rollstuhl, Ikari-kun?“, fragte einer, der nächste: „Wann kannst du wieder laufen?“ und irgendwann wurden es so viele Menschen und Fragen, dass ich völlig überfordert war.

„Nun...bitte...nicht so viele Fragen...“, versuchte ich sie zu beschwichtigen, doch es klappte nicht so wie ich es mir vorgestellt hatte.

„Nun lasst ihn doch mal in Ruhe... seht ihr nicht wie ihr ihn überfordert?“, unterbrach eine autoritäre Männerstimme die Runde.

Als ich ihn ansah, wusste ich sofort, dass er wohl der beliebteste der Klasse war; er gehörte wohl zur Oberschicht.

Seine stechend grünen Augen blitzten mich an und auf einmal begannen sich die Massen, die mich vorher umzingelt hatten, sich zu verziehen.

„Ich bin Shinji Tobitatsu, du bist mir wohl jetzt was schuldig.“, grinste er mich an und seine komplette Erscheinung verzauberte mich.

„Ehm...ja, sag mir nur wie ich mich revanchieren kann...“, er begann zu lachen und mir durch die Haare zu wuscheln.

„Du bist ja niedlich Ikari-chan, war ja nur ein Scherz.“, lachte er und winkte mir zum Abschied.

„Wir sehen uns dann in Kunst, Ikari!“ und ich war von seiner Ausstrahlung völlig

übermannt.

Seine sportliche Statur und sein guter Geschmack in Mode, sowie in Frisur schienen wie aus einer anderen Welt – Aber Moment mal, was dachte ich denn da, er ist doch ein Junge!

Und schon schämte ich mich für meine Gedanken.

In dem Moment, als ich mich in meinen Rollstuhl setzte, war auch wieder Hr. Blackfire neben mir.

„Bis zur nächsten Unterrichtsstunde ist noch Zeit, soll ich dich ein wenig in der Schule rumführen?“

Du musst ja noch lernen, dich hier zurechtzufinden.“, lächelte er mich freundlich an und ich muss seinem ausländischen Charme erlegen sein, als ich ihm zustimmte.

Die Schule war wirklich groß, aber wirklich schön gebaut.

Je mehr ich von der Schule sah, desto mehr erinnerte sie mich an ein restauriertes Schloss.

Nathan erzählte mir auch viel über die Vergangenheit der Schule, wie alt sie schon war und meine Vermutung bestätigte sich: Es war ein altes Schloss.

Am Ende der Pause lieferte er mich am Kunstraum ab und verabschiedete sich mit den Worten, ich könne mich immer an ihn wenden, wenn ich ein Problem hätte.

Es kam mir so vor, als würde er sich immer mehr um mich kümmern wollen.

Als ich den Kunstraum betrat, fühlte es sich so an, als würde ich in ein anderes Universum eintreten.

Die Wände aus weißem Marmor glänzten und jeder Schritt hallte durch den Raum.

Überall waren Staffeleien aufgestellt und die silbernen Vorhänge an den offenen Fenstern wehten, als wären sie die Flügel eines Vogels.

Für einen kurzen Moment war ich wie versteinert, wurde aber von der drängelnden Menge aufgefordert mich zu bewegen.

Seufzend rollte ich vorwärts und erreichte eine Staffelei, weit weg von den anderen und wartete auf den Lehrer.

Die Aufgabe bestand darin, freie Kunst zum Thema Zwang auszudrücken.

Ja Zwang, an diesen Rollstuhl gefesselt zu sein, war schon eine Art Zwang.

Aber, das wollte ich nicht ausdrücken;

Nein mein Pinsel schwang über die Leinwand,

als hätte ich nie etwas anderes getan.

Ich wusste genau, was ich aufs Papier bringen wollte.

Ein leicht bläulicher schimmernder Hintergrund tat sich auf dem Bild auf, aber er bedeckte nicht alles. Er war lediglich zu  $\frac{3}{4}$  auf der Leinwand verteilt und der Farbton schimmerte in einem bläulichen Silber, ich hatte ihn gut getroffen.

Als Nächstes, begann ich einen Käfig zu zeichnen, um den Zwang auszudrücken.

Er war eng und lies kaum Raum für Bewegung.

Zuletzt setzte ich einen Vogel in den Käfig, der den Schlüssel im Schnabel trug.

Man kann sich immer aus einem Zwang befreien, wenn man nur stark genug ist, dachte ich.

Als ich gerade noch die letzten Feinheiten korrigierte, schaute mein Nachbar mir über die Schulter und konnte sich seinen Kommentar nicht verkneifen: „Wow! Ikari du hast

ja richtig Talent!“

Ich errötete leicht und schaute nach unten.

„Stimmt doch gar nicht...sei nicht so laut oder-“ , aber es war schon zu spät, die halbe Klasse stand hinter mir, mit aufgeklappten Mündern.

„Du hast wirklich Talent, Ikari!“, dann gingen sie durch den Lehrer angewiesen, wieder zu ihren Plätzen.

Ich starrte einfach nur nach draußen und fühlte mich erleichtert.

Der erste Schultag war in wenigen Minuten vorbei und ich hatte ihn doch gut gemeistert.